



Texte schreiben – Zürich 2018

Beispieltexte zu den einzelnen Kompetenzniveaus

Auf den folgenden Seiten werden die Schreibkompetenzen, die eine Schülerin oder ein Schüler innerhalb eines bestimmten Punkteintervalls aufweist, mit einem Beispieltext illustriert. Aus Gründen des Datenschutzes wurden Namen oder Ortschaften in den Textbeispielen überdeckt oder weggeschnitten.

Die Schreibkompetenzen auf den verschiedenen Niveaus sind jeweils bezüglich der drei Teilgebiete „Inhalt“, „Textaufbau“ und „Sprache“ beschrieben und beziehen sich auf einen durchschnittlichen Text des jeweiligen Niveaus. Bei konkreten Einzelleistungen von Schülerinnen und Schülern kann es vorkommen, dass die Kompetenzen innerhalb einer Gesamtpunktzahl je nach Teilbereich variieren. Beispielsweise könnte ein Text des Intervalls 501 bis 600 Punkte im Teilbereich „Inhalt“ tiefer (z.B. im Intervall von 401 bis 500 Punkten) und dafür im Teilbereich „Sprache“ etwas höher (z.B. im Intervall von 601 bis 700 Punkten) liegen. Innerhalb eines bestimmten Intervalls besteht somit eine recht grosse Bandbreite an Texten, die sich bezüglich der einzelnen Teilbereiche unterscheiden können.

Kompetenzbeschreibung für 701 bis 800 Punkte

Die Texte sind nahezu fehlerfrei. Die sprachliche Ausdrucksweise ist sehr gewandt und ausdrucksstark. Die Texte zeichnen sich durch ansprechende, abwechslungsreiche und ausgesprochen kreative Sprachstrukturen sowie unerwartete Formulierungen aus. Die Texte haben einen roten Faden, folgen einem logischen, klaren Aufbau und sind äusserlich und innerlich sinnvoll gegliedert. Die Textelemente werden auch bei komplexeren Verbindungen logisch und sinnvoll miteinander verbunden. Die Texte gehen sehr ausführlich, detailliert und elaboriert auf die Aufgabenstellung ein, sie sind sehr aussagekräftig und gehaltvoll. Inhaltlich enthalten die Texte unerwartete Ausführungen und sind sehr kreativ.

Ich wusste, dass ich diese Nacht niemals vergessen werde. Und ich wusste ebenfalls, dass ich nie wieder einen Mitternachtsspaziergang, nahe dem Wasser machen würde.

Das kalte Wasser umarmte mich und zog mich in die Tiefen des Rheins. Wie zum Teufel sollte ich nur jemals wieder hier heraus kommen?

"■■■■?", flüsterte ■■■■ ins Dunkle. "■■■■, bist du es?". Er drehte sich einmal um sich selbst, bis er mir direkt in die Augen blickte. Seine aquamarinblauen Augen strahlten im Mondlicht. Er kam zu mir und lächelte.

"Ich dachte schon, du kommst nicht mehr", Ich stellte mich auf die Zehenspitzen und küsste ihn.

"Aber natürlich", sagte ich und nahm seine Hand. Wir spazierten über eine kleine Brücke, weiter zu einer niedrigen Mauer, die das Land vom Wasser trennte. Nichts ahnend sprang ich auf die Mauer und balancierte bis zum anderen Ende. ■■■■ ermahnte mich mehrmals wieder herunter zu kommen, da er wusste wie tollpatschig ich war. Doch ich hörte nicht auf ihn und ging weiter auf die nächste Mauer und führte mein kleines Spielchen fort. ■■■■ hielt die ganze Zeit meine Hand bis ich plötzlich zu schwanken begann und mühsam versuchte mein Gleichgewicht zurück zu erlangen. Doch es war zu spät und ich flog rückwärts ins Wasser. Auf ■■■■ Gesicht war der pure Schreck abgezeichnet. Doch nur noch für den Bruchteil einer Sekunde sah ich sein Gesicht. Ich platschte ins Wasser und

konnte mich in den ersten paar wertvollen Sekunden nicht bewegen, da mich die eisige Kälte des Wassers lähmte. Als ich mich wieder einigermaßen im Griff hatte, hörte ich einen dumpfen Aufschlag neben mir im Wasser. Es war [REDACTED], der mir gefolgt war. Mit kräftigen Zügen schwamm er zu mir, wobei seine blonden Haare wie Seide durch das Wasser glitten. Sein Arm packte meine Taille und zog mich an die Wasseroberfläche. Ich sah überhaupt nichts, da es stockdunkel war. Wir schwammen in die Richtung in der wir das Land vermuteten. Ich hustete eine Weile und zitterte vor Kälte. Doch wir beide schwammen tapfer weiter bis wir tatsächlich Land entdeckten. [REDACTED] zog sich hinauf und half mir mich ebenfalls an Land zu schaffen. Ich keuchte und hustete. Meine Zähne klapperten und mein ganzer Körper zuckte, als hätte mich ein Elektroschocker berührt. Ich sah zu [REDACTED] hinüber dem es etwa ähnlich ging. Seine Lippen waren blau angelaufen und hatten fast die gleiche Farbe wie seine Augen. Wir senkten auf und fielen uns in die Arme. „Du lebst noch“, sagte er, halb im Spass, halb ernst. „Du auch“, keuchte ich und lachte erleichtert. Wir hielten uns einige Zeit in den Armen, um uns gegenseitig zu wärmen. Schlussendlich standen wir auf und sahen uns um. „Wo sind wir hier?“, fragte ich verwirrt und mit einer leichten Panik in der Stimme. „Ich denke auf einer Art Insel“, gab [REDACTED] zurück. „Wie kommen wir bloss wieder zurück?“, fragte ich, nun völlig panisch und atmete halb durch. [REDACTED] kam zu mir. „Beruhig dich [REDACTED] wir finden bestimmt einen Weg.“

Und tatsächlich fanden wir einen. Als wir nämlich ein bisschen planks auf der Insel umher gerirt waren, fanden wir einen Camper der ein Telefon bei sich trug. Wir riefen die Polizei, welche uns unter Seufzer der Erleichterung unser Eltern mit einem Polizeiboot von der Insel aufgabeten.